

104. Die Arbeit im Schweiß des Angesichts.

So oft sie eine harte Arbeit hatten, die Anstrengung, und manchen Schweißtropfen kostete, erinnerte Isidor jedesmahl an Adam, an dessen glückliches Leben vor der Sünde, und an das Elend nach derselben, und setzte bey: Jede Sünde bringt Sorge, Mühe und Kummer über uns, oft Krankheit und frühen Tod.

Sünde bringt keine Rosen, nur Distel und Dörner, früh oder spät, und macht nicht nur den Sünder allein, sondern oft noch Andere unglücklich und elend. Arbeit ist jetzt unser Beruf, und Dulden und Leiden, bis wir nach wohlbestandener Prüfungszeit und nach wieder errungener Tugend und Unschuld, — heimkehren und Besitz nehmen dürfen von dem seligen Erbe, das uns Jesus durch Leiden und Tod siegreich erkämpft hat. Ihm sey Ehre!

105. Die Nacht nach der Ernte.

Nach einem schwülen Sommertage, es war der letzte in der Ernte, ruhte Isidor mit seinem Weibe noch spät unter der Linde von Mühe und Arbeit aus.

Nach langem Schweigen, und tiefem Nachdenken stand er endlich auf vom Sitze, und sagte: „Wie diese Nacht so schön und heiter ist; sanft leuchtet der volle Mond, und Alles ist stille, — die ganze Schöpfung scheint jetzt auszuruhen von der